

Männer in der Stadt geben, die durch eine gnädige Wahlzeit, ihr unpartheiliches Urtheil über den gnädigen Gönner, oft auf die ganze Lebenszeit bestechen, und alle gelehrten Anstrengungen für die Aufklärung der Welt, dadurch reichlich belohnen lassen. Das kann bald nicht seyn! Und das wären große Geister? das mag ein anderer glauben, aber ich nicht. Es ist mir zwar wohl so ein Fall neulich vorgekommen; aber ich habe doch nicht recht glauben können, daß das bei mehreren, wie man mich versichern will, der Fall wäre.

Ich war in der Stadt, und besorgte, wie gewöhnlich, die Geschäfte meines gnädigen Herrn. Da hüpfte mir auf einmal, auf beiden Beinen zugleich entgegen, unsers Herrn Pfarrers ältester Sohn, der bei der großen Schule einer der ersten Schulmeister, oder Professoren, wie sie's nennen, ist, und ein großer Gelehrter heißt. Der dumme Junge, Gott verzeih mir die Sünde, sieht mich sonst nicht über die Schulter an! Ich muß lachen über meinen Eifer, daß ich ihn dummer Junge nenne. Aber es muß auch einen alten Mann ärgern, wenn so ein Mensch, einem alten Manne, mit dem er aus einem Dorfe ist, vorbeigeht, und thut, als ob er ihn nicht kennen will. Was ist denn der heute so wunderfreundlich und herablassend, dacht' ich, und ich sprach zu ihm: sie sind ja heute außerordentlich en Gala!

Meine Verhältnisse bringen es jetzt zuweilen so mit sich, spricht er in einem wichtigen Tone, steht